Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **65=85 (1919)**

Heft 21

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXV. Jahrgang.

Nr. 21 Basel, 24. Mai **1919**

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 7.—; durch die Post Fr. 7.20. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 50 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant Eduard Wildbolz in Bern.

Inhalt: Von modernen Kampfmitteln. — Gedanken über Heer, Offizierskorps, Soldatenbund und Demokratie. — Gutes vom Heere.

Von modernen Kampfmitteln.

Von Oberst-Korpskommandant *Wildbolz.*

B. Tanks.

1. Allgemeines.

Gegen die gepanzerten Scharen des Uechtländischen Adels jagten die Eidgenossen ihre sichelbewehrten Streitwagen vor um Sturmgassen zu reißen und den Aexten und Streitkolben ihrer Kämpfer den Weg zu bahnen.

Auf dasselbe Mittel verfielen die Engländer, als alle Angriffe an der eisernen deutschen Schlachtfront zerschellten und moderne Technik schuf mit ihren raffiniertesten und gewaltigsten Mitteln den modernen Tank, den die Franzosen „Char d'assaut" nennen.

Als diese Ungetüme zuerst an der Sommefront auftauchten da spottete man. Viele Leute schauten eben damals noch Alles, was nicht von der einen Seite kam, als minderwertig an.

Noch machte man über die angelsächsische Zielklarheit, Weitsicht und Zähigkeit, über die gigantische Gewalt und den Umfang der angelsächsischen Anstrengung sich keine zutreffende Vorstellung und war geneigt als Spielerei und Dilettantismus zu verspotten, was sichere Erkenntnis der Lage und deren Forderungen war.

Wohl brachen zahlreiche Angriffswagen im Feuersturm der auf den Sommehöhen in gewaltigen, umdrahteten Stellungen aufs tapferste kämpfenden Deutschen zusammen. Man zeigte die „toten" hilflosen Ungetüme den offiziellen und inoffiziellen Besuchern der Schlachtfelder und bildete sie in den illustrierten Kriegszeitungen ab.

Aber staunend sah ich im Februar 1917 auf diesen Sommehöhen, welchen Weg diese Wagen über aufgeweichten Ackerboden, Gräben und Drahthindernisse weg zurückgelegt und wie sie mitten zwischen die deutschen Maschinengewehrnester hineingefahren waren und dort Tod und Verberben gespien hatten.

Und die englischen Offiziere redeten mit großen Hoffnungen und Zuversicht von ihrem neuen Kriegsmittel und bauten darauf Pläne.

Bald wurden die Konstruktionen vervollkommnet und es wurden Massen produziert. Die Ungetüme *wurden kleiner aber gefährlicher und schwerer verletzbar.*

Die Gegner erkannten nun diese Gefährlichkeit des neuen, in seiner Idee uralten Kampfinstrumentes. Man sann auf Abwehrmittel und wichtigste Kampffragen drehten sich von nun an um diese Angelegenheit. Die Dringlichkeit der Sache nahm zu als die Tanks immer besser befähigt wurden durch jedes Gelände durchzukommen, Hindernisse aller Art zu überwinden; mit der größern Beweglichkeit verminderte sich ihre Verwundbarkeit und die Bekämpfung wurde schwieriger.

Und es traten nicht mehr einzelne, oder kleine Gruppen solcher Tanks, es traten immer größere Geschwader, schließlich ganze „Tanksfronten" auf.

England, Frankreich und Amerika betrieben die Fabrikation von Tanks im Großen, — es wurden viele Tausende erstellt. — Auch Deutschland ging an diese Fabrikation heran, gelangte aber damit nicht weit.

Zum Kampf der Tanks gegeneinander ist es deshalb kaum noch gekommen.

Es dürfte Interesse bieten diesem Kampfmittel eine Betrachtung zu widmen, welche im Rahmen der Wochenschrift natürlich nur skizzenhaft ausfallen kann.

2. Einige technische Angaben.

Neben mit Geschützen und Mitrailleusen bewaffneten Tanks werden auch mit Verbindungsmitteln aller Art ausgerüstete *Kommando-Wagen* und solche für den Nachschub von Material und Munition erstellt.

Die Besonderheit der Tanks liegt darin, daß sie auf *Radkränzen* sich bewegen, welche ähnlich konstruiert sind, wie die Radkränze unserer 12 cm Radgürtel-Kanonen-Batterien und, daß alle Teile durch eine 11—17 cm dicke *Stahl-Panzerung* gedeckt sind, welche nur durch die verschließbare Schieß- und Beobachtungs-Scharte durchbrochen ist. —

Die Radgürtel werden durch starke Benzin- oder Electro-(Accumulator-)Motoren angetrieben. Neuesterdings wird vielfach jeder Radgürtel durch einen besonderen Motor bewegt, so daß der scheinbar so schwerfällige Wagen sehr wendbar wird, sich rasch, fast auf der Stelle drehen kann.

Der Wagen legt in der Stunde 7 bis maximal 12 km zurück. Er kommt durch jedes, auch weiches Gelände durch, überwindet flachere Gräben von bis 4,5 m, steilwandige bis 1.80 m Breite